

# Aus dem Leben der Gesellschaft (2001)

von Reinhard Uhle-Wettler

Die diesjährigen Studienfahrten unter der bewährten Führung unseres Reiseleiters Baldur Jahn, Hamburg, führten uns erneut vor Augen, dass ein Großteil unserer kulturellen Wurzeln in Mitteldeutschland liegen. Vom 29. April - 2. Mai besuchten wir die „Heldenstadt“ Leipzig, wo sich das Volk am 9. Oktober 1989 erstmals mit einer Großdemonstration gegen die herrschende Macht und dann fortlaufend bis zur Maueröffnung am 9. November gewaltlos durchgesetzt hat. In der Nikolaikirche konnten wir uns unter sachkundiger Führung in die Atmosphäre der traditionellen Montags-Friedensgebete versetzen und spürten den lebendigen Atem einer ruhmvollen deutschen Erhebung. Im „Stasimuseum“ an der „Runden Ecke“ erlebten wir hautnah die Schrecken der Gewaltherrschaft der zweiten deutschen Diktatur, die heute so planvoll verdrängt werden.

Die schönen Erlebnisse und Eindrücke überwogen aber bei weitem: Die Thomaskirche, Wirkungsstätte Johann Sebastian Bachs, Heimat des weltberühmten Thomanerchores; das Neue Gewandhaus, dessen Name sich mit dem traditionsreichen Orchester und seinem langjährigen, populären Dirigenten Kurt Masur verbindet; der imposante Leipziger Hauptbahnhof, ein architektonisches Kleinod seiner Art; die kultivierte Stadtarchitektur mit unzähligen, kunstvoll restaurierten Häusern aus der Kaiserzeit und davor; der wundervoll geschwungene Bau der „Deutschen Bücherei“ von 1916, dessen reiche Fassadengestaltung und künstlerisch bedeutende Innenausstattung noch immer den Formwillen und die Ästhetik des blühenden und vorzeitig zugrundegegangenen Zweiten Deutschen Reiches ausstrahlen; nicht zu vergessen schließlich die alten Gassen und Passagen, Auerbachs Keller und Europas ältestes Kaffeehaus, „Coffe Baum“; vor den Toren der Stadt die hochmoderne, lichtdurchflutete Neue Leipziger Messe, die der 500-jährigen Tradition alle Ehre antut sowie der sehr eindrucksvolle, gewaltige Bau des Völkerschlachtdenkmals, dessen sehr würdig gestaltetes Innere dem gewaltigen Geschehen europäischen Ausmaßes von 1813 und den 83000 (!) Gefallenen gerecht wird. Und daß die „Kaffeesachsen“ helle Köpfchen sind, erfuhren wir in einer Vorstellung der „Pfeffermühle“, des bekannten Leipziger Kabarets aus DDR-Zeiten.

Ganz anders unsere „Preußische Spurensuche“ im Elbe-Havelland vom 13. - 16. September. Wer kennt noch das Gelände der Reiterschlacht bei Fehrbellin, wo der Große Kurfürst am 18. Juni 1675 die gefürchteten Schweden schlug und damit den Aufstieg Preußens zur europäischen Großmacht einleitete? Ein begehrter Denkmalsturm mit weitem Ausblick und eine informative Schautafel auf einer Anhöhe bei Hakenberg künden von dem Geschehen und wahren Verlauf, den Heinrich von Kleist in seinem berühmten Drama „Der Prinz von Homburg“ so meisterhaft umgeformt hat.

Ein wenig nach Nordost liegt Wustrau, an dessen Kirche Hans-Joachim v. Zieten, des Großen Königs berühmter Husarengeneral mit seiner zweiten Frau und den Eltern begraben liegt. Sein schön gelegenes und restauriertes Schloß wird heute als Richterakademie genutzt. Theodor Fontane hat in den „Wanderungen...“ beschrieben, was es zu seiner Zeit dort noch zu sehen gab. Ein Höhepunkt des Aufenthaltes in diesem Flecken – wenn nicht der ganzen Reise – war der Besuch des dortigen „Brandenburg – Preußen Museums“. Ehrhardt Bödecker, ehemals erfolgreicher Privatbankier, hat sich hier einen Traum erfüllt. Er führte uns mit seinem ganzen herausragenden historischen Wissen durch seinen etliche Millionen teuren „Preußischen Lehrpfad“. Ein Genuss und eine Erholung für den mediengeschädigten historisch

Interessierten! Hier ist unter anderem auch zu lernen, und dies sei besonders hervorgehoben, was Privatinitiative schaffen und bewirken kann, wenn keine Abhängigkeit von Geldgebern der herrschenden politischen Klasse besteht. Rücksichtnahme auf den Zeitgeist und die so genannte „political correctness“ muss dann nicht genommen werden.

In die Anfänge der Geschichte des Deutschen Reiches und der Ostkolonisation führten uns die weiteren Tagesfahrten: Der hochgelegene, trutzige Mariendom über dem von ihm beherrschten Havelberg, wo sich einst sogar eine Preußische Schiffswerft befand, der Dom St. Peter und Paul auf der Dominsel der alten Feste Brandenburg, die berühmte romanische Klosterkirche von Jerichow sowie die weiträumige Klosteranlage Lehnin. Das Letztere ist eine Zisterziensergründung, eng mit der Geschichte der Hohenzollern verbunden und schließlich nach wechsellvoller Geschichte durch König Friedrich Wilhelm den IV. vor dem Verfall gerettet und wiederaufgebaut worden. Heute dient die Anlage karitativen und kulturellen Zwecken. Ein Alten- und ein Damenstift sowie ein Krankenhaus und eine Krankenpflegeschule vermitteln etwas vom ursprünglichen klösterlichen Leben und christlicher Diakonie. Eine Führung durch die Vorsteherin des Damenstiftes hinterließ durch Wort und Gesang in Kapelle und Kirchenraum einen tiefen Eindruck von gelebter Frömmigkeit und lebendigem Glauben.

Die alte Hansestadt Tangermünde mit ihrem berühmten gotischen Rathaus und der reizvollen, an trefflich gepflegten Fachwerkhäusern reichen Altstadt, hat einen unvergesslichen Eindruck hinterlassen. Besonders markant und geschichtsträchtig ist die noch immer imposante, die Elbe und ihre angrenzende Niederung beherrschende Burganlage, die von Kaiser Karl IV. als brandenburgische Residenz ausgebaut wurde. Die Stadt verfügt über einen Hafen, der Gelegenheit zu einer Kaffeefahrt auf der Elbe bot. Schließlich war es eine Selbstverständlichkeit, dass wir dem alten Reichskanzler Otto v. Bismarck in Schönhausen die Reverenz erwiesen. Ein Gang durch den Park und ein Besuch des Museums im restaurierten „Gärtnerhaus“ sind sogar für den empfehlenswert, der Friedrichsruh im Sachsenwald kennt.

Besonders angerührt waren die Reisenden vom einem Besuch der Kirche und des Mausoleums der Kattes in Wust, unweit der ehemaligen Bismarckschen Güter. Da liegen neben anderen der Leutnant Hans Hermann von Katte, Jugendfreund Friedrich des Großen, der am 6. November 1730 in Küstrin hingerichtet wurde, weil er dem Kronprinzen zur Flucht verhelfen wollte: noch heute ein schlichter Holzsarg! Unweit davon in einem Marmorsarkophag sein Vater, der Feldmarschall, den der Gram umgebracht hat. Dies und anderes mehr, das hier keinen Raum hat, lehrte uns durch Anschauung und Beispiel, wie reich an Kultur und Sehenswürdigkeiten das Elbe-Havelland ist, um das man nur zu leicht auf der schnellen Autobahn herumfährt.

Ein weiterer Höhepunkt im Leben der Gesellschaft war unser diesjähriges Herbstseminar vom 26.-28. Oktober in Lüneburg. Zwar entsprach das Interesse an dem Thema „Die Stellung der Frau im 21. Jahrhundert“, Substanzerhaltung und Zukunftssicherung, nicht der Bedeutung der Sache. Statt dessen aber waren die Referate von so hoher Qualität, dass wir uns entschlossen haben, sie als Sonderausgabe des Deutschlandjournals zugleich mit der Einladung zur Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 40jährigen Bestehens der SWG zu veröffentlichen und zu versenden. Dies entspricht auch den Wünschen der sehr engagierten Teilnehmer, die um eine möglichst weite Verbreitung der Referate besorgt waren. Anstelle einer Beschreibung des Seminars drucken wir nachstehend unsere Presseerklärung mit Resolution, welche die Teilnehmer am 28.10. einstimmig beschlossen haben, im Wortlaut ab:

„Wir müssen die Mütter mobilisieren. Es geht vor allem um sie, die Gefahr laufen, von einem blinden Emanzipationsprozess um ihr Sosein betrogen zu werden. Wir brauchen eine Gegenrevolution zum Schutz der Mütter“. Mit diesem Ausspruch des berühmten Heidelberger Philosophen Hans-Georg Gadamer leitete die Hamburger Gesellschaft ihr Seminar „Die Stellung der Frau im 21. Jahrhundert“ in Lüneburg ein. Der Industriemanager und Buchautor Gerhard Detlefs, die Schleswig-Holsteinische Frauenverbandsvorsitzende Gisela Poelke, die Wiener Journalistin Ulrike Raich, die Münchener Hausfrau und Publizistin Dr. Barbara v. Wulffen, der Vorsitzende Reinhard Uhle-Wettler sowie der Ehrenpräsident der Deutschen Liga für das Kind, Dr. Klaus Conrad, behandelten diese „Schicksalsfrage für Substanzerhaltung und Zukunftssicherung des Deutschen Volkes“ aus philosophischer, wissenschaftlicher, frauenpolitischer und lebenspraktischer Sicht. Als ein Ergebnis der hochmotivierten Seminararbeit und bei Annahmung der längst fälligen Vorlage des Abschlußberichtes der Enquete-Kommission „Demographischer Wandel“ der Bundesregierung ist die folgende Resolution einstimmig beschlossen worden:

1. Das Glück der Familie ist das Wohl des Staates .
2. Vorrang gebührt gemäß Geist und Auftrag des Grundgesetzes der Familie mit Eltern und Kindern.

Diese bedürfen des umfassenden Schutzes und der besonderen Fürsorge durch Politik und Gesellschaft.

3. Die Politik ist aufgefordert, den Frauen die freie Wahl zwischen Familien- und Erwerbsberuf zu ermöglichen. Dies gilt in materieller und geistiger Hinsicht. Besonders nachdrücklich wird die Gleichstellung der Frauen im steuer-, versicherungs- und versorgungsrechtlichen Bereich angemahnt. Der finanzielle Mehraufwand kann durch Umschichtung von Haushaltsmitteln aufgebracht werden.
4. Die Medien sind aufgerufen, ihrer entscheidenden Verantwortung für ein familienfreundliches Klima und die entsprechende öffentliche Meinungsbildung gerecht zu werden.
5. Die gesellschaftliche Anerkennung der Mütter und Väter, die das Familienleben mit Kindern anstreben und zu verwirklichen suchen, ist nachdrücklich über die Bildungseinrichtungen sowie mit aktiver staatlicher und politischer Unterstützung durchzusetzen.

Lüneburg , 28.Oktober 2001

Abschließend sei vermerkt, dass wir unsere Internetpräsentation erheblich ausgebaut haben. Sie erfreut sich zunehmenden Zuspruchs. Wir empfehlen einen Besuch unter : [www.swg-hamburg.de](http://www.swg-hamburg.de). Sie sollten dies Ihren Kindern und Enkeln weitergeben!